

Lägliger und hochwürdigster Spruch war:
Nimm, o Gott, mich mir, und gib mich
ganz dir!*)

Der war Bruder Klaus; die Bundsver-
sammlung
folgte seinem Rath; einmüthig wurden

Aufgenommen Solothurn und Freiburg;
Und so manche Rathversammlung wünschte
Bruder Klaus zu sich von Unterwalden,
Mit der Bärenstappe, die drei Engel,
Falls er in den Himmel kommen wollte,
Ihm zum fahrenden Panier gegeben.
Herder.

4. Johanna Sebus.

Der Damm zerreißt, das Feld
erbraust,
Die Fluthen spülen, die
Fläche saust.

„Ich trage dich, Mutter, durch die Fluth,
Noch reicht sie nicht hoch, ich wate gut.“ —
„Auch uns bedenke, bedrängt wie wir sind,
Die Hausgenossin, drei arme Kind!
Die schwache Frau!... Du gehst da-
von!“

Sie trägt die Mutter durchs Wasser schon.
„Zum Bühl da rettet euch! Harret derweil;
Gleich kehrt ich zurück, uns allen ist Heil.
Zum Bühl ist's noch trocken und wenige
Schritt;

Doch nehmt auch mir meine Ziege mit!“

Der Damm zerschmilzt, das
Feld erbraust,
Die Fluthen wühlen, die
Fläche saust.

Sie setzt die Mutter auf sich'res Land;
Schön Suschen gleich wieder zur Fluth ge-
wandt.

„Wohin? Wohin? Die Breite schwellt;
Des Wassers ist hüben und drüben voll.
Bewegen ins Tiefe willst du hinein!“ —
„Sie sollen es und müssen gerettet
sein!“

Der Damm verschwindet, die
Welle braust,
Eine Meereswoge, sie schwankt
und saust.

Schön Suschen schreitet gewohntin Steg,
Umströmt auch gleitet sie nicht vom Weg,
Erreicht den Bühl und die Nachbarin;
Doch der und den Kindern kein Gewinn!

Der Damm verschwand, ein
Meer erbraust's,
Den kleinen Hügel im Kreis
umsaust's.

Dagähnet und wirbelt der schäumende Schlund
Und ziehet die Frau mit den Kindern zu
Grund;

Das Horn der Ziege faßt das ein';
So sollen sie alle verloren sein!
Schön Suschen steht noch strack und gut;
Wer rettet das junge, das edelste Blut?
Schön Suschen steht noch wie ein Stern;
Doch alle Werber sind alle fern.
Rings um sie her ist Wasserbahn,
Kein Schifflein schwimmt zu ihr heran.
Noch einmal blickt sie zum Himmel hinauf,
Da nehmen die schmeichelnden Fluthen sie auf.

Kein Damm, kein Feld! Nur
hier und dort
Bezeichnet ein Baum, ein
Thurm den Ort.

Bedeckt ist Alles mit Wasserschwalm;
Doch Suschens Bild schwebt überall. —
Das Wasser sinkt, das Land erscheint,
Und überall wiew schön Suschen beweint. —
Und dem sei, wer's nicht singt und sagt,
Im Leben und Tod nicht nachgefragt!

Goethe.

*) „O, Herr Gott, nimm mich mir,

Gieb mich ganz zu eigen dir!

O, Herr Gott, gib Alles mir,

Gebet des Bruder Klaus von der Höhe. S. Joh. v. Wällers Schweizergeschichten. Buch V.
Kap. 2. Anmerk. 596.

Was fördert zu dir!

O, Herr Gott, nimm Alles von mir,

Was mich wendet von dir!“